

ERINNERUNGEN AN ERNST WIECHERT

Gerd Schimansky

Gerd Schimansky, das älteste Mitglied der IEWG, hat Ernst Wiechert persönlich gekannt. Er war sein Schüler am Hufengymnasium. Seine Erinnerungen an den Lehrer Ernst Wiechert sind eine so treffende Ergänzung zu den Vorträgen der Achten Wissenschaftlichen Tagung, dass einiges in diese Mitteilungen aufgenommen werden soll.

In einem Brief vom 17.05.2004 an unsere Frau Heinemann sind liebenswerte Erinnerungen eingestreut. Es ist ein Dankesbrief für die Geburtstagsglückwünsche, die Frau Heinemann übermittelt hat. Frau Heinemann hat den in klarer Handschrift geschriebenen Brief abgetippt und dem Vorstand zugeschickt.

Im "Ostpreußenblatt" vom 30. März 1996 wurde ein Beitrag von Gerd Schimansky abgedruckt, der in Kurzform Erinnerungen an Wiechert enthält, die ausführlicher in dem Text "Heimat, die das Herz verwandelt" aus dem Buch "Ein Blick zurück" dargelegt werden. In jenem Beitrag geht Schimansky auch auf den Schulleiter Postelmann ein, den er als besonders heimattreuen, der ostpreußischen Landschaft innigst verbundenen Menschen schildert.

Hier sollen der Brief an Frau Heinemann und der Beitrag aus dem "Ostpreußenblatt" vom 30. März 1996 abgedruckt werden.

Erinnerungen an Ernst Wiechert

Gerd Schimansky

Sehr geehrte Frau Heinemann,

haben Sie Dank für Ihre heimatlich-herzlichen Wünsche, sie werden mich bis zu meinem Geburtstag, dem 24. August, erfreuen (Anm. 28.4.1912 in IEWG-Liste).

Heute ist wohl Wiecherts Geburtstag. An seinem 60. schickte er mir noch ein Gedicht, das begann: "Es war nicht viel mit meinem Leben, denn Traum und Bücher zählen nicht..." Dann aber am Schluß doch die ersehnte Wirkung: "Und alle Sünden wurden weißer, und alles Wasser wurde Wein."

Ja, er war "ein Mensch mit seinem Widerspruch", wie C. F. Meyer es Ulrich von Hütten sagen läßt.

Ich freilich habe E.W. ganz als "einen von uns" erlebt - von 1923 an. Nichts da von dem Abstand, der sonst zwischen Lehrern und Schülern bestand. Dazu sein Humor. Nach einer Frage, die er gestellt hatte, hoben sich viele Hände, auch meine. Nur vergaß ich sie wieder herunter zu nehmen, als die Frage längst beantwortet war. "Schläfst du?" fragte er freundlich. "Es schläft sich schlecht mit erhobenem Arm." - 1925 dann hatte ich es öfters nachgemacht, wie er so in die Klasse kam, mit gesenkter Denkerstirn, aber doch so, dass er alles sah. Eines Tages kam er auf mich zu und fragte "Hab ich's richtig gemacht?" Jemand hatte ihm wohl erzählt, dass ich ihn nachmache.

1929 dann seine Abiturientenrede, die um so mehr ansprach als sie manche Lehrer ärgerte. Ich fragte ihn, ob er mir sein Manuskript leihen könnte. Als ich es in seiner Wohnung abholte, musste er lange suchen. Erst hinter einem umgestürzten Aktenberg konnte er sie, auf der Erde knieend, mit einem Stock hervor holen. "Hat der eine Ordnung in seinen Akten", sagte er leise, so als dächte ich das jetzt. Ich las dann die Rede und fragte dann einen Lehrer, einen der wenigen, die Wiechert schätzten, was er von der Rede hielt. Und der sagte: "Sie hat geschillert." Ich mit meinen 16 Jahren hatte nichts Eiligeres zu tun als Wiechert dies zu sagen. Darauf blieb er still und sagte dann leise: "Vielleicht stimmt es". - Das hatte ich noch nie erlebt, dass jemand so selbstkritisch sein konnte, einem Jüngeren gegenüber.

+++ <http://www.ernst-wiechert.de> +++
+++ <http://www.ernst-wiechert.de> +++
+++ kontakt@ernst-wiechert.de +++
Bogdan Dumala -> Berlin

Gerd Schimansky

Erinnerungen an Ernst Wiechert

1933 und 1934 besuchte ich ihn am Starnberger See. Damals erzählte er, dass die Berliner den Goebbels "Wotans Mickymaus" nannten oder den "nachgedunkelten Schrumpfermanen".

Hoffentlich können Sie ab und zu ein Wort entziffern.

Mit nochmaligem Dank und herzlichen Gruß!

Ihr Gerd Schimansky

+++ <http://www.ernst-wiechert.de> +++
+++ kontakt@ernst-wiechert.de +++
Bogdan Dumala -> Berlin